

# Sechs Weihnachtskonzerte am Stück

Dienstag, 19. Dezember 2023

Italienisches Ensemble im Neumarkter Reitstadel zu Gast – Barockmusik mit historischen Instrumenten

Von Claudia Böckel

**Neumarkt.** Irgendwie scheint die Konzertreihe der Neumarkter Konzertfreunde sich in Richtung Mainstream zu entwickeln. Jedenfalls dann, wenn man die Weihnachtskonzerte der letzten Jahre betrachtet. Da gab es 2020 das geniale Konzept „Maria mater meretrix“ mit Patricia Kopatschinskaja als Spiritus Rector und Musik aus verschiedenen Epochen, 2021 Nuria Rial mit einem bezaubernden Programm „Pulchra es“ mit Musik um 1600. Und dieses Jahr? Unter dem Titel „Weihnachtliche Mysterien“ setzte man einfach mal sechs Weihnachtskonzerte des italienischen Barock aneinander.



**Die Accademia Bizantina** sieht Barockmusik nicht von der prächtigen Seite her, sonder musiziert schlicht und intim. Foto: Fritz Etzold

Jedes für sich genommen ist natürlich schön, schön weihnachtlich und sanft, und jedes hat mindestens einen Satz, der Pastorale heißt oder ist. Natürlich durfte auch Corellis

Concerto grosso g-Moll op.6/8 nicht fehlen, der Gipfel aller Weihnachtskonzerte.

Und mit diesem Werk, am Schluss der Programmabfolge, fand die Accademia Bizan-

tina aus dem italienischen Ravenna unter der Leitung von Ottavio Dantone am vergangenen Samstag zur Bestform. Reicher, satter Klang entwickelte sich über Wanderbass-Figuren, Vorhaltsbildungen entfalteteten sich obendrüber, es ging flott, auch durchaus witzig zu, dann wieder getragen und Melodien auskostend. Die berühmte Pastorale nahm man ganz duftig.

Für ihre neue CD-Einspielung der Corellischen Concerti grossi op.6, gerade erschienen und in Deutschland noch nicht zu kaufen, erhielt die Accademia Bizantina im BR eine begeisterte Besprechung. Das ist nachvollziehbar bei Corellis Konzert. Alle anderen Werke im Programm haben dieses

Konzert, das wohl schon 1690 aufgeführt, aber erst 1714 gedruckt wurde, zum Vorbild.

Die Accademia Bizantina wurde 1983 in Ravenna gegründet und hat sich unter ihrem Leiter Ottavio Dantone, seit 1996 künstlerischer Leiter, zu einem Originalklang-Ensemble entwickelt, das auf historischen Instrumenten spielt. Dantone leitet das Ensemble vom Cembalo aus, gerne auch mit zwei ausgestreckten Zeigefingern, die mal nach oben, mal nach unten deuten. Man sieht Barockmusik nicht von der prächtigen Seite her, sondern musiziert schlicht und intim, mit samtigem Klang.

Vor der Pause standen ein Werk von Giuseppe Valentini,

eines von Gaetano Maria Sciassi und ein Violinkonzert in E „Il riposo – Per il Santissimo Natale“ auf dem Programm. Dabei setzte man auf starke Forte-Piano-Kontraste und ließ das Wort Terrassendynamik gar nicht so fern erscheinen. Der Grundton war ätherisch, keiner, nicht mal der Solist im Violinkonzert, Konzertmeister Alessandro Tampieri, spielten sich in den Vordergrund. Ihm ging es um Farbe, nicht um Furor.

Im zweiten Teil des Konzertes packte man dann ein wenig beherzter zu, ein Konzert von Torelli bestach durch schönes, freies Musizieren über Begleitmustern und mit zwei schnellen Pastoral-Sätzen.